

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auergebirge. Fernsprecher 83. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 174

Montag, den 29. Juli 1918

13. Jahrgang

### Planmäßige Zurücknahme unserer Linien zwischen Ourcq und Avre

Admiral von Holtzendorff über den U-Bootkrieg. / Die Autonomie Sibiriens. / Umfangreiche Flottenrüstungen in Japan. Friedensziele der Radikalen in England.

#### Admiral v. Holtzendorff über den Unterseeboot-Krieg.

Der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit dem Chef des Admiralsstabes von Holtzendorff, in der er zunächst die Frage stellte, ob er bereit sei, zur Behauptung englischer Staatsmänner und des Admirals Jellicoe Stellung zu nehmen, daß der Unterseeboot-Krieg versagt habe, daß er aufgehört habe, für England eine Gefahr zu bedeuten, da der Schiffneubau des Verbandes die Verluste an Schiffen übersteige, und daß mehr Unterseeboote vernichtet als gebaut würden.

Admiral v. Holtzendorff erwiderte u. a.: Die von Ihnen angeführten Behauptungen sind unzutreffend, und falls man drüber an sie glauben sollte, werden sie sich als ein

#### verhängnisvoller Irrtum

für die Gegner erweisen. Tatsache ist lediglich, daß in der Verjüngung unserer Gegner mit Schiffsräumen eine vorübergehende Besserung eingetreten ist. Durch Aneignung neutralen Schiffsräume ist es den Gegnern gelungen, ihre U-Bootflotten zu verbessern, namentlich die militärischen von Amerika her. Ich möchte aber noch darauf hinweisen, was wir bereits jetzt mit der Unterseeboot-Kriegsführung nach dem Grundsatz: „Angriff ist jedes für den Feind fahrende Schiff“ erreicht haben. Ganz abgesehen von den sehr großen Mengen Kriegsmaterial und den militärischen Zwecken mittelbar oder unmittelbar dienenden Zusätzen, die vernichtet worden sind, ist die Schädigung unserer Feinde ungeheuer. Der den Gegner treffende direkte Verlust allein an Schiffen und Ladungen hat am 1. April 1918 schätzungsweise 50 Milliarden überschritten. Der englische Schiffsräum ist auf den Stand von 1900, also in seiner Entwicklung

#### um 18 Jahre zurückgefallen

worden. Unser Unterseeboot hat dem Engländer erst den Krieg ins eigene Land getragen und ihn wirtschaftlich am eigenen Leibe empfindlich fühlbar gemacht. Die für das englische Wirtschaftsleben nach dem Kriege sich ergebenden Folgen werden auch von englischen Fachleuten sehr wohl erkannt. Je länger der Krieg dauert, desto sicherer entgleitet den Engländern die wirtschaftliche Führung und geht an andere, vor allem an die Vereinigten Staaten und Japan, über. Wenn die Zahl der gemeldeten Vernichtungen gerade amerikanischer Truppentransportdampfer bisher nicht erheblicher gewesen ist, so verweise ich einerseits auf die Schwierigkeit der angreifenden Unterseeboote, aus Art und Namen das versenkte Schiff festzustellen, wenn es sich nicht etwa um große Passagierdampfer von gewaltigen Abmessungen und charakteristischem Aussehen, wie z. B. die in den beiden letzten Monaten vernichteten Dampfer „Cobington“ und „President Lincoln“, handelt, andererseits auf jene Schwankungen, denen der Zufall überall die Erfolge der Unterseeboote unterwirft. Zur Frage, wie er zur Behauptung des Gegners stehe, daß die Neubauten des Verbandes

die Verluste übersteigen, und daß mehr Unterseeboote vernichtet als gebaut werden, erklärte Admiral v. Holtzendorff: Zu letzterem Teil möchte ich gleich feststellen, daß der Fall umgekehrt liegt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hat das ja kürzlich auch öffentlich ausgesprochen. Das Verhältnis der Schiffneubauten des Verbandes zu den Verlusten kann man nur an der Hand der Zahlen prüfen. Vom Januar bis Juni einschließlich haben im Monatsdurchschnitt nach englischen und amerikanischen Angaben gebaut: England 128,208 Br.-Reg.-T., die Vereinigten Staaten 112,988 Br.-Reg.-T., zusammen also im monatlichen Durchschnitt 241,196 Br.-Reg.-T. Dem Verbande zuzurechnende Neubauten aus anderen Ländern, so ergibt sich eine monatliche Durchschnittsneubauziffer — und auf dies kommt es an, nicht auf das Ergebnis irgendeines beliebig herausgegriffenen Monats — von rund 300,000 Br.-Reg.-T. Der monatliche Durchschnitt unseres Verlustenergebnisses vom Januar bis einschließlich Juni 1918 beträgt rund 830,000 Br.-Reg.-T. Es wurden also monatlich im Durchschnitt 300,000 Br.-Reg.-T. mehr versenkt, als für den Verband gebaut wurden. Der

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 28. Juli

#### Westliches Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zellangriffe des Feindes, denen heftiger Artillerielampf vorausging im Gegenstoß abgewiesen. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Ourcq und Avre unser vorderstes Kampfgelände planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend Jere-en-Tardenois-Bille-en-Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten verbanden seine erst am Nachmittag zögernd vordringenden Truppen an kampflöser Besichtigung des von uns aufgegebenen Geländes. Gestern versuchte die feindliche Infanterie sich unter starkem Feuer an unsere neuen Linien heranzuarbeiten. Schwache, im Vorgebilde belassene Abteilungen empfingen den Feind aus naher Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kampfabschnitten südlich der Aisne ruhiger Vormittag. Am Nachmittag wurden nördlich Villers-Montoir Zellangriffe des Feindes, denen heftiger Artillerielampf vorausging im Gegenstoß abgewiesen. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Ourcq und Avre unser vorderstes Kampfgelände planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend Jere-en-Tardenois-Bille-en-Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten verbanden seine erst am Nachmittag zögernd vordringenden Truppen an kampflöser Besichtigung des von uns aufgegebenen Geländes. Gestern versuchte die feindliche Infanterie sich unter starkem Feuer an unsere neuen Linien heranzuarbeiten. Schwache, im Vorgebilde belassene Abteilungen empfingen den Feind aus naher Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu.

Auch die seit dem Tage vorher eingebrachten Artillerie- und Schlachtflieger fanden in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele. Vor starken Angriffen des Gegners bei und südlich von Jere-en-Tardenois wies unsere Vorkampfbesatzung nach Erledigung ihrer Aufgabe beschließend aus ihren Linien zurück. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Bagelin ost- und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfachen Ansturm französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders hervorgetan.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 45. Luftflieg. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 28. Juli

#### Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Regie Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes nördlich der Aisne, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleiner Infanteriegefechte im Vorgebilde neuer Stellungen. In der Champagne drang der Feind bei drillichem Angriff in unsere vordere Linie südlich des Fichtelberges ein. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berichterstatter warf hier ein, ob man eine Erklärung für den auffallend großen Unterschied zwischen den deutschen und den englischen Verlustziffern gefunden habe. „Die englischen Biffen“, antwortete er. „geben nicht die Verluste des gesamten Schiffsräume, gleichviel, wie und wo er versenkt wird. So hat man amtlich bereits zugegeben, daß die Verluste z. B. der militärisch requirierten Räume nicht eingerechnet wären. Solange man auf Seiten unserer Gegner überhaupt irgendwelche Vorbehalte macht, ist den Darstellungskünsten weitester Spielraum gelassen. Daß sich die Verlustziffer bisher auf solcher Höhe gehalten hat, verdanken wir der Anersuchenheit und Tätigkeit unserer amerikanischen Unterseeboot-Besatzungen.“

Die Behauptung von feindlicher Seite, daß ihre Moral und ihre Spannkraft nachgelassen habe, wird auch weiterhin Illgen gestraft werden. — Wie steht es mit der Sperrung von Ostende und Bebrügge? fragte der Berichterstatter weiter. Die Sperrversuche sind mißglückt. Die Ausfahrten sind für den Verkehr offen, kurzum, die Unterseeboot-Gefahr ist für unsere Gegner, wie diese selbst wissen, nicht beendet. Unsere Vorkehrungen für die künftige Unterseeboot-Kriegsführung tragen sowohl der beobachteten Gegenwirkung wie der wohl zu erwartenden Vermehrung der Schiffneubauten in England und den Vereinigten Staaten Rechnung. Wir dürfen der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Dieses Vertrauen stützt sich auf die hervorragende Tätigkeit und die aufopfernde Hingabe unserer Unterseeboot-Besatzungen, wie auf die unermüdbare erfolgreiche Arbeit unserer Hochseeflotte. Nur sie kann die Durchführung des Unterseeboot-Krieges notwendigen Voraussetzungen treffen, nur sie seine Stützpunkte sichern und die Wege nach der freien See offen halten. Dieses Vertrauen stützt sich ferner auf die Schaffenslust aller mitwirkenden militärischen Stellen und auf die Leistungsfähigkeit unserer Werkstätten und Werkstätten mit ihrem hochstehenden, vortrefflichen Personal. Dies alles zusammen bedingt und verbürgt den Gnderfolg.

Neue U-Boot-Erfolge. (Amtl.) Im Kanal wurden 21 000 Brt. versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Das Ende der Ententeoffensive?

Hollands Neues Bureau meldet: Meldungen aus dem amerikanischen Hauptquartier weisen darauf hin, daß nun das Ende der Ententeoffensive gekommen sei und daß man heftige deutsche Gegenangriffe erwarte. Von einem weiteren Vormarsch der Entente könne keine Rede sein. Die Feinde verfügten über Ausfallstore, die der Entente erhebliche Schwierigkeiten bereiten könnten. Besonders treffe dies auf dem Teile nördlich der Marne zu. Ein Angriff der Entente sei heute doppelt schwer, weil der Feind an den Brennpunkten der Schlacht eine außerordentlich große Anzahl von Reserven zusammengezogen habe.

#### Hoch ungeheurer Kräfteinsatz.

Mit wech ungeheuren Kräften der Ententeoffensive erging unter allen Umständen die Entscheidung erzwungen wollte, geht aus der Zahl von 70 feindlichen Divisionen hervor, welche Hoch seit dem 15. Juli holländischen Solifons und Tähure eingesetzt hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 8 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division, der übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blutopfer tragen mußten. Mit Hinzurechnung der bereitgestellten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Hoch 1 1/2 Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne das erstrebte Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Überlaß so starken Verbände hat die Kampfkraft der Entente auf eine außerordentliche Schwächung erfahren.

#### Zurückziehung der italienischen Divisionen.

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ an der französischen Front meldet, daß die abgekämpften italienischen Divisionen von dem französischen Sektor zurückgezogen und durch englische Divisionen ersetzt werden müßten.

#### Schweres Bombardement von Calais.

„Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Das Bombardement von Calais in der Nacht vom Sonntag zum Montag war außerordentlich schwer; sehr großer Sachschaden, 27 Zivilisten wurden getötet. Es war das schwerste Bombardement, das Calais bisher erlebte.

#### Verlegung der Schweizer Grenzstationen.

Galler Blätter melden: Das amerikanische Konsulat in St. Gallen verlegt neuerdings die von ihm offiziell ausgeschlagene Kriegsberichte mit Ueber-

Verantwortung für die Inhalte der Artikel übernimmt die Redaktion. Für die Druckkosten sind die Abonnenten zu bezahlen. Die Anzeigen werden in der Regel am Montag vor dem Erscheinen des Blattes eingelegt. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich.